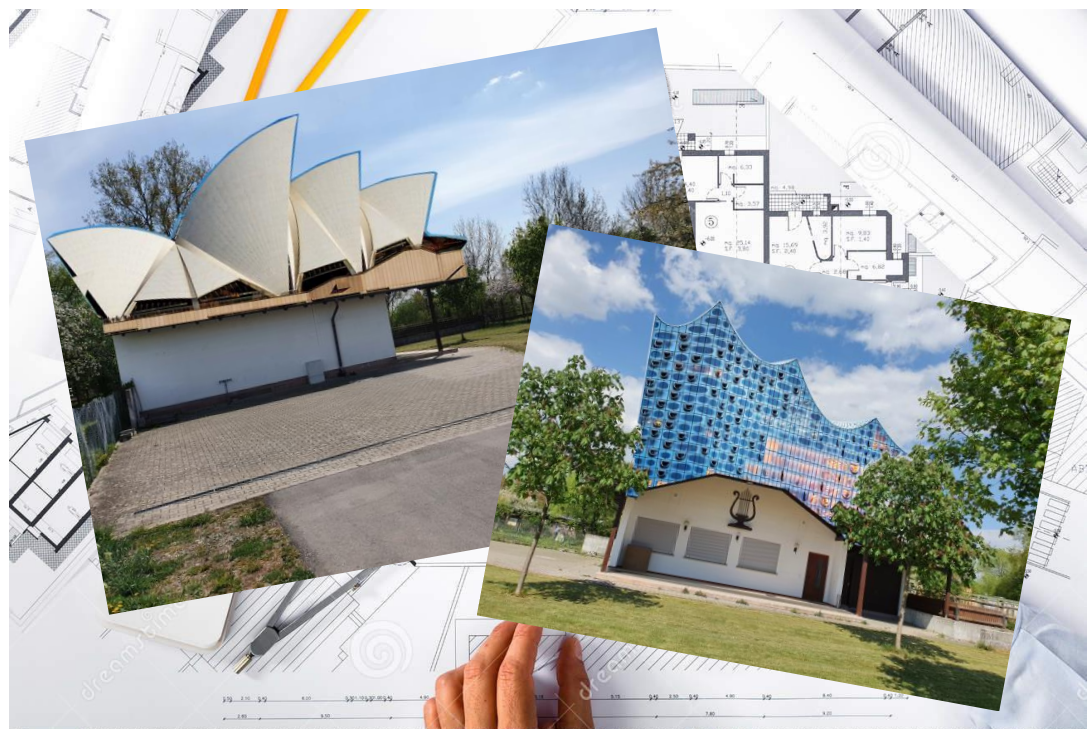
OBERDORF/UNTERDORF/HIPFELSBERG/
GAUSGARTA/KUAHIMMEL

Annadamer Zeitung

Heimattage 2021 in Mengen
Trachtenpaar Teufel plant weiterhin fest mit der Teilnahme im nächsten Jahr

Nach Wiesn und Wasen
Mit Gartenfest des MVE nächstes großes Volksfest abgesagt

5,00 € | UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR BLASMUSIK UND KAMERADSCHAFT | Sonntag, 10. Mai 2020



Links: Erste Baumaterialien sind am Probelokal eingetroffen, die ersten Helfer sind vor Ort. Rechts: Erste Entwürfe aus dem Architektenwettbewerb.

Klotzen statt kleckern!

Probt man künftig in der Ablachphilharmonie oder der Annada Music Hall?

ENNETACH (me) – Sensationelle Informationen erreichten die Redaktion der AZ diese Woche über das Musikerheim des Musikvereins Ennetach. Demnach tätigen die Musikanten und im Besonderen die Vorstandschaft schon länger Überlegungen über einen Umbau des vereinseigenen Probelokals. Grund ist wohl das ausufernde Einkaufsverhalten des Schlagzeugregisters, durch das langsam aber sicher der Platz im Inneren eng wird. Und da Dirigent Uhl zukünftig sicher nicht nur noch mit den Schlagzeugern proben möchte, ist nun ein Umbau bzw. eine Erweiterung des Probelokals notwendig. Aus internen Kreisen ist zu vernehmen, dass das Thema „Probelokalumbau“ wohl schon öfter Gegenstand in Beiratssitzungen des Vereins gewesen ist. So liegen die Vorstellungen und Wünsche teilweise weit auseinander. Den männlichen Musikern, allen voran dem Posaunenregister, sei wohl die Sicherstellung des Biernachschubs während der Proben ein Herzensanliegen. Einer Saxophonistin aus Hundersingen (bald Ennetach) ging es vor allem um die Renovierung und Erweiterung der Sanitäranlagen.

Für den Umbau wurde nun ein internationaler Architektenwettbewerb ins Leben gerufen und es sind auch bereits erste Entwürfe eingegangen. Für welchen sich die Vereinsführung letztlich entscheidet ist nach Insiderberichten noch völlig offen, man wartet wohl noch auf ein richtiges Augenschmankerl, auf das die umliegenden Kapellen dann neidisch nach Ennetach blicken sollen. Sicher ist jedoch, wenn man sich die ersten Einsendungen anschaut, dass hier geklotzt und nicht gekleckert wird. Nichts Geringeres als ein oberschwäbisches Blasmusikmekka soll am Strande der Ablach entstehen.

Ob die Entscheidung für einen Entwurf tatsächlich noch so offen ist, wagt die AZ allerdings zu bezweifeln. Beim Ortstermin zur Eröffnung des neuen Fitnessparks im Probelokalgarten vergangene Woche, sprangen sofort einige Baumaterialien ins Auge, die vor dem Lokal lagerten. Vorstand Stützle stürzte sich auf Nachfrage in ein Gespräch mit MP Kretschmann und war den Rest des Abends nicht mehr zu sprechen. Neugierig geworden, wurde am Folgetag ein Praktikant der AZ ans Probelokal geschickt und siehe da: erste „Arbeiter“ werkelten tüftig an der Außenfassade. Leider war es bereits später Nachmittag und auf der Baustelle sind wohl bereits einige Liter Bier geflossen. Auf Nachfrage unseres Praktikanten, was umgebaut wird, kam außer Gegröle keine sinnvolle Antwort zurück.

Letztlich bleibt nur noch die Namensfrage für das neue Gebäude zu klären, beim recht bodenständigen „Probelokal“ wird es wohl kaum bleiben. Vorschläge der AZ wären „Ablachphilharmonie“ oder „Annada Music Hall“. Die Entscheidung liegt aber selbstverständlich beim Verein.

Gasthaus Adler wird Weltkulturerbe

UNESCO verkündet sensationelle Entscheidung bei Pressekonferenz

Inhaberpaar Rosi und Wolfgang bei den Feierlichkeiten zur Ernennung ihrer Gaststätte zum Weltkulturerbe

ENNETACH (bs) – Zunächst dachten die anwesenden Journalisten an einen Scherz, als am vergangenen Mittwoch die deutsche UNESCO-Kommission während der halbjährlich angesetzten Pressekonferenz verkündete, dass das Gasthaus Adler in Ennetach zum Weltkulturerbe ernannt werden soll. Diese Entscheidung sei der Kommission um Generalsekretär Dr. Roman Luckscheiter aber keinesfalls leicht gefallen. Dieser betonte, dass es sich bei dieser Ernennung um eine noch nie dagewesene Entscheidung in der Geschichte der UNESCO handle. Eigentlich müssten potenzielle Kandidaten von extern eingereicht werden und durchlaufen dann einen strengen Genehmigungsprozess. Nicht so beim Gasthaus Adler. „Hier musste die UNESCO selber in Aktion treten, da uns keinerlei Einsendungen vorlagen, wir aber um den kulturellen Wert dieser Stätte wissen. Lediglich eine Getränkequittung des Gasthauses, ausgestellt auf die dort ansässige Musikkapelle, wurde uns bereits vor Jahren zugesendet. Diese war zwar ebenfalls rekordverdächtig, reichte aber nicht für eine Berücksichtigung als Welterbe aus“, so Luckscheiter gegenüber der AZ. Das Gasthaus Adler zählt schon seit Jahrhunderten als kultureller Begegnungsort und wurde bereits in den Schriften der alten Römer unter dem Namen Taberna Aquila und seinem damaligen Besitzer Lupus Gangus erwähnt. Auch war es seit jeher Ort für weltbewegende Ereignisse. So soll den Untersuchungen führender Theologen nach im Adler das letzte Abendmahl stattgefunden haben. Wenn nicht das von Jesus, dann aber ganz gewiss das von vielen Ehegatten die zu tief ins Glas geschaut hatten. Auch in der jüngeren Vergangenheit wurde das Gasthaus Zeuge von Meilensteinen der Geschichte. So wurde erst im Jahr 2018 in den Katakomben des Adler der MVE Raucherclub gegründet. Eine Geheimorganisation die unteranderem am Strichlistenskandal diesen Jahres beteiligt war. „Als Kommission mit der Aufgabe zur Wahrung und Erhaltung von bedeutenden Stätten, war es deshalb nur der nächste logische Schritt, das Gasthaus Adler zum Weltkulturerbe zu ernennen“, schloss Luckscheiter die Pressekonferenz.

Wetter

8° bis 12°C

Ist der Bauer
voll mit Bieren,
geht's nach Haus auf
allen vieren.

Börse

Biervorrat: + 100,00%
Aktuell: 180,00 Vorwoche: 0,00

Fitness Sportler: + 0,8%
Aktuell: 4,03 Vorwoche: 4,00

Immofonds ProLokal: + 12%
Aktuell: 127,68 Vorwoche: 114,00

Unterm Strich

Graffiti im Home Office

Viel weiß man nicht über den oberschwäbischen Graffiti-Künstler F. Denn seit vielen Jahren hinterlässt er in ganz Baden-Württemberg Zeichnungen an öffentlichen Gebäuden – und das ohne jemals erwischt worden zu sein. Es ist lediglich bekannt, dass er in den 90er-Jahren in seinem Heimatort Ennetach angefangen hat. Ein immer wiederkehrendes Motiv in seinen Zeichnungen sind dabei Posaunen. Spekulanten leiten daraus ab, dass es sich um einen Posaunisten aus dem örtlichen Musikverein handeln könnte. Bewiesen ist dies jedoch nicht. Schlagzeilen machte F. jüngst, als er das inzwischen überregional bekannte „ANNADA“-Logo entworfen hat.

Nun widmet F. der Corona-Krise ein eigenes Werk, entstanden angeblich in häuslicher Isolation. Es zeigt den Künstler im heimischen(?) Wohnzimmer, ein Plakat oder eine Leinwand haltend. Darauf zu sehen sind drei unabhängige Bilder: ein Corona-Virus, ein Posaunist und Gollum mit seinem Schatz in der Hand. Der Schatz ist dabei ironischerweise eine Klopapierrolle. Er selbst kommentiert das auf techniker-vz.de gepostete Foto in gewohnt unaufgeregter Art: „I han halt grad wata missa, bis mein 3D-Drucker fehtig war.“

Zu einer Aussage, ob es weitere Motive von F. aus dem Home Office geben wird, ließ sich der Künstler nicht verleiten. Eventuell sind aber schon neue Aktivitäten in Planungen, wenn demnächst die Corona-Maßnahmen gelockert werden. Vielleicht spendiert er dem Probelokal nach dem Umbau einen Besuch ab und setzt eines seiner Kunstwerke an die Außenfassade. Die AZ hält Augen und Ohren offen! (me)

banksy@mz-annada.de

Stolz wie Bolle: Graffiti-Künstler F. mit seinem ersten Werk aus dem Home Office. FOTO: Mama

Leitartikel

Von Dipl. Bar. Sax. Gerhard Schuler

Wird aber auch Zeit!

Das Gasthaus Adler in Ennetach hätte schon lange zum Weltkulturerbe ernannt werden sollen. Solch eine Wirtschaft gibt es sicher nicht noch einmal. Alleine der Standort macht deutlich, dass dies eine sehr wichtige und tragende Einrichtung der Gemeinde Ennetach ist. Wenn wir die Vergangenheit des Adlers anschauen, zeigt sich klar, dass der Adler zum Weltkulturerbe gehört. Der Adler mit seinem damaligen Tanzsaal und seinen Kegelbahnen war und ist immer noch weit über Oberschwaben hinaus bekannt. Dort spielten weltbekannte Musikgruppen, wie zum Beispiel Karat, Flippers, die Geschwister Hofmann und viele mehr. Legendär waren auch die Tanzveranstaltungen an der Fasnet. Vom Hemdglonker bis zum Kondeball am Montag war immer was los. Da wurde so richtig gefeiert. Aber der Adler war nicht nur für die Jugend, die auf den Tanz wollte, da, sondern auch für die Gemeinde Ennetach. Die Vereine vom Ort fanden und finden auch heute noch immer ein offenes Ohr bei den Wirtsleuten. Konzerte, Fasnetsbälle, Jubiläumsfeiern, alles dies wurde und wird auch heute noch im Adler gefeiert.

Im Adlersaal hat sich alles aus nah und fern getroffen und sind dort beim Tanz oder in der Bar zusammen gekommen. Aus diesen Treffen ergaben sich sehr viele glückliche Ehepaare, die auch heute noch zusammen sind. Das Statistische Bundesamt hat eine Befragung durchgeführt und dabei ist heraus gekommen, dass über 90 % der Paare, die sich im Adler auf dem Tanz getroffen haben und danach geheiratet haben, nicht geschieden sind. Ganze Generationen haben ihre Hauptlebensabschnitte im Adler gefeiert. Von der Taufe über die Erstkommunion, Firmung, Hochzeit, Jubiläumsfeiern bis zum Totenmahl. Alle diese einschneidenden Ereignisse im Leben haben die meisten Bewohner von Ennetach im Adler erlebt und gefeiert.

Es gibt heute, was ganz selten ist, im Adler noch Stammtische, die sich regelmäßig treffen. Ich denke da nur an eine Gruppe, die sich „Sonntagseinkehrer“ nennt. Diese treffen sich beinahe jeden Sonntag ab 18:30 Uhr am Stammtisch zum diskutieren und Spaß haben. Da die meisten des Stammtisches mit dem MVE verbunden sind, wird natürlich viel über die Musik geredet und dort schon organisiert. Laut den Aussagen dieses Stammtisches schenkt der Adlerwirt das beste und kälteste Pils in der ganzen Gegend aus. Da kann es dann schon mal sein, dass alle die Zeit vergessen und es bald wieder Tag wird bis sie gehen. Aber der Adlerwirt und seine Rosi sind standhaft und unterstützen solche Sitten, damit sie nicht aussterben, so wie es die ganzen Generationen vor ihnen auch schon gemacht haben. Der Adler ist für die Menschen da!

sonntagseinkehrer@mz-annada.de

Nr. 3 | Jahrgang 1

24051991 23111991 04091995

Medienzentrum Annada

annadamer-zeitung.de/probelokal: Machen Sie jetzt einen 3D-Rundgang durch die Entwürfe

Zitat der Woche

„Night Cooking is the way to go“

Michael Wetzel kocht gerne unter Anleitung von Ernährungscoach Stützle

Leserbrief

„I raschd aus“ - um hier mit einem Zitat eines verbalen Tourette-Virtuosen des MVE zu beginnen.
Mit Entsetzen musste ich beim Lösen des Kreuzworträtsels in der letzten Ausgabe der AZ feststellen, dass hier in Frage 17 auf Kosten des Schlagzeugregisters Unwahrheiten in die Welt gesetzt werden.
Hierzu eine Klarstellung:
1. Jahrelange Investitionsstau des MVE im Bereich Schlagzeug/Percussion ist nicht von der Hand zu weisen und kann nicht von heute auf morgen gelöst werden. Langfristige, teilweise hohe, aber doch notwendige Investitionen müssen getätigt werden.
#DieWunschlisteistnochlang.
2. Das Register gehört zu den zukunftsträchtigsten, das die letzten Jahre sukzessive mit fachlich herausragenden Musikern aufgebaut wurde (#abwerberverein). Eines der jüngsten und dynamischsten Register muss natürlich auch dementsprechend beschäftigt werden, damit in der Musikprobe nicht jeder an seinem scheiß Handy hängt. #handyweg
3. Das Geraffel, welches teuer eingekauft wurde, wird zu jedem einzelnen Auftritt mitgeschleift. Das permanente monotone Abbauen im Lokal, Ausladen, Aufbauen, Abbauen und Einladen für jeden noch so kleinen Auftritt sieht auch niemand. Das Schlagzeugregister kauft also nicht nur, es bereichert das Erscheinungsbild des MVE nachhaltig.
4. Es muss hier erwähnt werden, dass die letzte große Anschaffung kostenneutral für den MVE beschafft werden konnte. An dieser Stelle ein großer Dank an alle Spender!
In diesem Sinne:
#StopptMobbinggegenSchlagzeuger
#HelfadaudaSchlagzeuger
#WirsindeingeilerHaufen

Frisches Bier für MVE

ENNETACH (mk) – Nachdem der MVE bereits in der vergangenen Woche sein für den Oscar nominiertes Video für die Klopapier-Challenge präsentieren konnte, warteten die Musikanten vergeblich auf eine Antwort ihrer Kameraden aus Gammertingen, Meßkirch und Weildorf. Wir bedanken uns schonmal für je drei Kästen Bier!

AZ Redakteure räumen bei Preisverleihung ab

ENNETACH (bs) – Mit dem Ergebnis der diesjährigen Verleihung des Garry-Gaggli-Preises konnten die Redakteure der AZ durchwegs zufrieden sein. Beim überregionalen Journalistenpreis, welcher jährlich in verschiedenen Kategorien für außergewöhnliche journalistische Arbeiten verliehen wird, konnten ganze drei Preise eingefahren werden. So gewann Maximilian Eisele in der Kategorie Hintergrundberichterstattung den begehrten Garry Gaggli, Michael Kraft machte im Bereich des Investigativen Journalismus das Rennen und Benedikt Stützle setzte sich in der Kategorie Karikatur gegen die Mitbewerber durch. Die Schwäbische Zeitung ging hingegen leer aus.

Anzeigen

„Vermisse meine Musikanten“

Exklusiv-Interview mit MVE-Vorstand Thomas Stützle

MENGEN/ENNETACH/PRAG – Die Coronakrise offenbart die Charakterstärke der Menschen, doch die AZ konnte in den vergangenen Ausgaben einige Missstände in Ennetach aufdecken. Die AZ-Redakteure Maximilian Eisele und Michael Kraft haben darüber und die (lasche?) Führung beim Musikverein Ennetach e.V. mit Thomas Stützle gesprochen, Musikant aus Mengen und Vorstand des MVE.

Herr Stützle, wir sehen, Sie haben sich ausgezeichnet vorbereitet: Uniform, Notizen und ein frisch eingeschenktes Kristallweizen.
Natürlich! Ich lasse mir sowas auch nicht von einem Virus nehmen. Die Form muss gewahrt werden!
Iris Stützle: Aber des Hemd kannst nachher selber waschen!
Vorschriftsmäßig hat Ihr Musikverein aufgrund Corona alle offiziellen Aktivitäten eingestellt und sie selbst erledigen die Vorstandstätigkeiten im Home Office. Erzählen Sie uns ein bisschen von Ihrer aktuellen Lage.
Die Coronakrise hat selbstverständlich auch mein Leben im Griff und es ist richtig, ich tätige meine Vorstandsaufgaben aus dem Home Office. Momentan ist das kein Zuckerschlecken, da beinahe ausnahmslos traurige Arbeiten zu erledigen sind. Dazu zählen natürlich die Weiterleitung der Veranstaltungs- bzw. Auftrittsabsagen. Der Spaßfaktor hält sich dabei eindeutig in Grenzen.
Zur Aufmunterung, wohl auch für sich selbst, haben Sie dann zum „Leertrinken“ am Probelokal aufgerufen. Was sagen Sie zu diesem Fiasko?
Da muss ich jegliche Anschuldigung bezüglich Vorsatz von mir weisen, ich hatte an die Disziplin der Musikanten geglaubt. Dass die jedoch bei Bier endet, konnte ich nun wirklich nicht vorhersehen. Ich möchte mich da gar nicht aus der Verantwortung reden, aber ich setze mich dafür ein, dass die Vorstandschaft großzügig ist und es bei einer Rüge für die Beteiligten belässt.
Apropos Strafen, welche Konsequenzen gibt es für die Friseurbesucher des MVE?
Da bin ich natürlich in einer persönlichen Zwickmühle. Einer der Beteiligten war ja bekanntlich mein Sohn Benedikt und ein anderer mein lieber Registerkollege Elmar *[Teufel, Anm. d. Red.]* …
… und der dritte Beteiligte, Posaunist beim MVE, ist ja auch Mitglied des Beirats.
(nimmt einen ordentlichen Schluck Bier) Vollkommen richtig. Für ihn und meinen Sohn würde ich die Tat aber unter „jugendlicher Dummheit“ laufen lassen. So einfach geht's bei Elmar natürlich nicht. Ich muss das mit den Gremien noch absprechen, aber mein Vorschlag ist eine 6-monatige Friseursperre.
Welches Gremium meinen Sie da?
Wir wollen intern eine Art Schöffengericht für solche Angelegenheiten einrichten, das muss allerdings im Beirat noch besprochen und die Satzung entsprechend angepasst werden. Der MVE wird hier deutschlandweit Vorbild werden. Ob das dann auch so funktioniert, weiß ich leider auch nicht genau, ich bin ja nur ein „hondsliaderlicher“ Betriebswirt.
Wird dieses Gericht dann auch Strafen in der Strichlistenaffäre gegen Wilfried Teufel erlassen?
Ich halte Willi für eine ehrliche Haut und traue ihm so etwas auch nicht zu. Ich glaube auch, dass ihn hier jemand bewusst anschwärzen möchte. Wir warten hier die Ermittlungen der Polizei ab.
Zu einem anderen Thema: wie läuft der Umbau vom Probelokal? Wir haben da Fotos von Baumaterialien und auch Entwürfe zugespielt bekommen, jedoch scheint es nicht wirklich voran zu gehen?
(zögert) Doch , das läuft schon, aber natürlich alles im Hintergrund. Das Material ist mittlerweile schon weg, aber wurde nicht in unserem Lokal verbaut (lacht). Die SK Mengen war bei der Förderantragstellung wohl schneller und konnte daher ihren Umbau schon beginnen. Da ihnen aber durch aktuelle Lieferengpässe das Baumaterial ausging, habe ihnen unseres für den 3-fachen Preis verkauft!
Da freut sich sicher ihr Kassier. Und wofür wird der Gewinn verwendet?
Hier habe ich mich mit meinem amerikanischen Kollegen *[Donald Trump, Anm. d. Red.]* zum Thema Mauerbau abgesprochen. Im Gegensatz zu ihm werde ich die Mauer aber schnell umsetzen. Geplant ist, endlich eine Schallschutzmauer aus 36er Ziegeln zu den Schlagzeugern zu bauen. Im Gegenzug bekommen sie einen separaten Eingang und einen eigenen Kühlschrank.
Das klingt ja spannend. Unsere Leser sind natürlich gespannt auf Neuigkeiten des MVE-Olympia-Teams. Wie stehen Sie zu diesem Projekt und inwieweit sind Sie involviert?
Also ich bin sehr zufrieden mit den Entwicklungen der letzten Wochen, auch mit dem Trainerteam in den drei Disziplinen Rauchen, Saufen und … (stutzt) halt, das war was anderes. Gerade unser Lauftrainer ist ein wahres Ausdauerass, er befindet sich wohl aktuell in einem Projekt namens „Aushalten in Rulfingen“. Er zeigt hier starke Qualitäten in der Vernichtung von Gerstensaft. Und auch beim Ernährungsberater kann ich aus Erfahrung sagen: wir hätten keinen besseren Griff machen können.
Was sagen Sie zum Vorwurf einer überstürzten Entscheidung, der ja auch in unserer letzten Ausgabe angeprangert wurde?
Den Einwand kann ich natürlich verstehen, aber Jutta ist auch eindeutig vorbelastet was das Thema Volleyball betrifft. Bei einer Sportart mit so wenigen Aktiven auf dem Feld kommt der Teamgedanke zu kurz. Mit unserem Olympia-Team und den vielen Beteiligten profitiert der MVE am meisten.
Und wie sehen Sie den Vorwurf zur Frauenquote?
Den muss ich vollständig entkräften, die Auswahl der Trainer erfolgte rein nach Qualitätskriterien. Wir folgen da auch dem Vorbild der DAX-Unternehmen, der Erfolg gibt ihnen und hoffentlich auch bald uns recht. Ich sage aber ganz deutlich: ich möchte solche Äußerungen im MVE nicht verbieten, die Pressefreiheit ist gewahrt. Bei uns darf jeder schreiben, was *ich* will. Das gilt auch in Zukunft.
Haben Sie noch abschließende Worte für uns und ihre Musikanten?
Ich vermisse natürlich alle meine Musikanten und hoffe, dass wir das alle gesund überstehen. Aber zum Abschluss möchte ich noch an alle appellieren: Bitte vergesst das Proben nicht!
Herr Stützle, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Links: Online-Interview mit Eisele (offensichtlich im Home Office), Kraft (im Auslandsbüro) und Stützle. Rechts: Doch der Schein der Seriosität trügt…

Die Rentnerband kommt zurück!

Tournee und CD-Produktion bereits in Planung

ENNETACH (mk) – Es dürfte wohl schon jetzt die spannendste Nachricht des Musikbusiness im Jahr 2020 sein: die Rentnerband kommt zurück! Das lässt sich zumindest aus Informationen schließen, die der AZ exklusiv zugespielt wurden. Nachdem die rüstige Combo 2018 nach 32 Jahren in den musikalischen Ruhestand ging, soll sie nun nach Plänen des Ältestenrates des MVE direkt nach Aufhebung der Coronamaßnahmen wiederbelebt werden.
Grund hierfür ist der unglaublich große Spielwille der älteren Mitglieder des Musikvereins, die die Wochen ohne jegliche gemeinsame Proben nun mit dem Revival der Rentnerband ausgleichen wollen. Denn ein Ende in der aktiven Kapelle ist von den Musikerinnen und Musikern keineswegs geplant. Man wolle, so heißt es aus Informantenkreisen, mit zwei Proben pro Woche was Ansatz und Lungenvolumen betrifft, so schnell wie nur möglich wieder auf den „Vor-Corona-Stand“ zurückkommen.
Gleichzeitig wollen die Älteren auch einen Gegenpol zu dem nun gegründeten Triathlon-Team bilden, dem sie durch allerlei Gebrechen und Leiden nicht beiwohnen können. Zugutekommen werden ihnen dabei auch die Umbaumaßnahmen am Probelokal, die alle barrierefrei gestaltet werden sollen.
Wenn man den ersten Plakatentwürfen Glauben schenken darf, sind bereits eine Süddeutschlandtournee, sowie eine CD-Produktion mit einem Best-of der letzten Jahrzehnte geplant.
Tickets werden – sobald erhältlich – auf der folgenden Homepage angeboten (solange der Vorrat reicht):
www.rentnerband-ennetach.de

Die Mitglieder der Rentnerband 2.0: David Will (von links), Wilfried Teufel, Markus Heim, Berthold Teufel, Christian Müller, Thomas Stützle, Katja Brendle-Keller, Elmar Teufel, Harald Keller, Dieter Metzler, Gerald Weinmann, Mathilde Stützle, Gerhard Schuler, Anton Heim, Ute Knor.

Die Gewinner des großen MVE-Kreuzworträtsels sind ermittelt!

Unter hunderten von Einsendungen nur drei richtige Lösungen

ENNETACH (mk) – Die Redaktion der Annadamer Zeitung freut sich, Ihnen unsere Gewinner des Kreuzworträtsels aus der letzten Woche präsentieren zu dürfen. Wie sich herausstellte, war das Kreuzworträtsel eine echte Herausforderung für unsere Leser. Insgesamt nur drei richtige Einsendungen des korrekten Lösungswortes „MUSIKVEREIN“ haben uns bis zum Einsendeschluss erreicht.
Wir gratulieren den glücklichen Gewinnern

- Alexander Teufel
- Alexander Hood
- Theo Teufel

Auf sie wartet ein kostenloses Abo unserer AZ im Umfang von drei Ausgaben.

Die sichtlich zufriedenen Gewinner des Gewinnspiels: Musikant Alexander Teufel (von links), Sportbogenschütze Alexander Hood und Frühaufsteher Theo Teufel.

Aus dem Archiv

Die kleine Krise vor der Krise

ENNETACH (fb) - Die fünfte Jahreszeit, für viele einer der Höhepunkte des Jahres. So auch für die Fasnetsband(e) Annada. Bekannt und beliebt durch ihr musikalisches Können füllten sie auch in diesem Jahr zahlreiche Hallen. Doch als die Fasnet bereits in vollem Gange war kamen intern Beschwerden auf, bei den Auftritten sei keine Bewegung auf der Bühne. Es wirke alles zu statisch.
Diese Stimmen wurden über die kommenden Wochen immer lauter und die Stimmung drohte zu kippen, weshalb Dirigent Carsten Uhl schnell reagieren musste. Kurzerhand organisierte er den Star-Choreographen N. deChoreo u.a. bekannt für die Tanzeinlagen in den Musikvideos von Michael Jackson's „Thriller“ oder Rolf Zuckowski's „Vögelein, Vögelein tanz mit mir“.
Doch die spontane Idee des Dirigenten erwies sich zunehmend als Herkulesaufgabe. Da die ältere Generation der Fasnetsbande offensichtlich jegliche Art von motorischen Fähigkeiten über die Jahre im Bier ertränkt hatte, musste der Choreograph teilweise bei null anfangen.
Mit gezielten Koordinationsübungen trichterten deChoreo und Uhl der Truppe unterschiedlichste Bewegungsabläufe ein, um den Rhythmen des Schlagzeugregisters, rund um Triangelist Michael Wetzel, nicht nur musikalisch, sondern auch optisch gerecht zu werden.
Synchrone Instrumentenbewegungen, abwechselndes Schunkeln und taktweises „Head-Bangen“ sind nur einige der einstudierten Methodiken.
Durch zahlreiche Wiederholungen wurden die Vorgänge letztlich auch den Musikanten mit angeborener Rechts-Links-Schwäche angeeignet.
Dank der anspruchsvollen Proben von und mit deChoreo wurde diese „kleine Krise“ professionell überwunden. Dirigent Uhl ist nach eigenen Angaben sehr zufrieden mit dem Auftreten seiner Kapelle, nicht zuletzt, um mit den erlernten Fertigkeiten von kleineren Makeln, wie dem nachlassenden Ansatz im Trompetenregister während des Auftritts, gekonnt abzulenken.

In eigener Sache

Medienzentrum aufgekauft

ENNETACH (mk) – Nachdem der Umsatz des Medienzentrums Annada in den letzten Wochen enorm zugelegt hatte, stieg das Interesse einiger Großinvestoren, das lukrative Medienhaus aufzukaufen. Nach Informationen der Börsenaufsicht, die in dieser Woche veröffentlicht wurden, ist ein unter den Börsianern wohlbekannter Mengener Finanzhai an dem Verlagshaus interessiert. Wie und in welcher Form die Zeitungen des Hauses, darunter auch die AZ, von einem möglichen Eigentümerwechsel betroffen wären, steht hingegen noch nicht fest. Welche Auswirkungen auf die Belegschaft zu erwarten sind, ist ebenfalls unklar.